

Herr Doktor, aber ich muß jetzt wirklich gehen. Herr Ober," wandte sie sich an den Kellner, „bitte die Rechnung."

Dr. Berger ergriff blitzschnell ihre Hand und zwang sie sitzen zu bleiben. „Aber weshalb denn die Eile, der Herr Professor wird sich noch ein wenig gedulden. Wir kommen immer noch zeitig genug, um Generaldirektor Flexner von seiner Gegenwart zu befreien, denke ich."

Das junge Mädchen biß sich auf die Lippen. Dr. Berger hatte unwillkürlich Mitleid mit seinem „Opfer". Sie war ja auch schließlich nur ein schwaches, kleines Mädchen. Und skrupellose Hochstapler wie der „Gea", ein seit Jahren von allen Polizeibehörden Europas gesuchter Schwindler und Einbrecher, der bereits mehrere Morde auf dem Gewissen hatte, ein entfloher Lebenslänglicher, machte nicht viel Federlesens mit einem so jungen Ding. Nein, die „Kleine", wie Dr. Berger Hilde Welter im Stillen nannte, war ganz unschuldig an dem neuesten Erpressungsmanöver Will Bathons.

Er erhob sich, legte einen Geldschein auf den Teller und gab dem Kellner einen Wink. „Bitte, Fräulein Welter begleiten Sie mich. Ich werde Sie zu Ihrem Abteil bringen."

Hilde Welter folgte willenslos, brav wie ein gehorsames Schulmädchen.

Langsam, wie Menschen, die recht viel Zeit haben und die nach einer genußreichen Plauderstunde, vergnüglich ihrem Ziel entgegenschlendern, gingen Dr. Berger und Hilde Welter durch den Zug.

Vor Hilde Welters Abteil blieben sie stehen. Hilde wagte sich nicht zu rühren. Aus großen angstvollen Augen blickte sie zu dem Kriminalisten auf, der, die Hände in den Taschen seines Rockes vergraben, breitschultrig an der Abteiltür, deren Vorhänge zugezogen waren, lehnte.

„Ich fordere Sie jetzt zum letzten Mal auf: Geben Sie den Scheck auf die Bank von England heraus, Herr Flexner!" tönnte eine scharfe, eindringliche Stimme aus dem Abteil... Hilde begann zu zittern.

„Sie haben es gewußt?" Kriminalkommissar Dr. Berger sah Hilde an.

„Ja," gestand das junge Mädchen. Es hatte ja doch keinen Zweck mehr den Kriminalisten zu belügen. Und plötzlich rannen Tränen über ihr hübsches Gesicht.

„Ich ziehe die Notbremse," vernahm man die ein wenig müde Stimme des Generaldirektor.

„Das wird Ihnen wenig nützen," höhnte der Verbrecher... Und dann drang deutlich das Keuchen zweier Menschen, die anscheinend in einem Kampf verwickelt waren, zu den Außenstehenden.

Blitzschnell drehte sich der Kriminalist um, riß die Abteiltür auf und hatte, ehe Will Bathons, der sich, den gezogenen Revolver in der Rechten, über den Generaldirektor geworfen hatte, überhaupt wußte, was geschah, den Revolver aus der Hand geschlagen. Der Revolver entlud sich mit scharfem Knall auf dem Boden des Abteils. Der Verbrecher spürte seine Arme wie in einem Schraubstock gepreßt und die Hände auf den Rücken

geschnallt. Ein Werk von Sekunden war das Anschlallen mit einem kräftigen Lederriemen an den Abteilsitz.

Haßerfüllt richteten sich die Blicke Bathons auf den Kommissar und das neben ihm stehende Mädchen. «Verfluchte Kröte», zischte er zwischen den geschlossenen Zähnen.

Im Rahmen der Abteiltür drängten sich die Reisenden Kopf an Kopf. Der Zugführer hatte Mühe, sich Platz zu schaffen. Kriminalkommissar Dr. Berger zog seinen Paß aus der Rocktasche und reichte ihn dem Beamten.

«Würden Sie bitte bis Basel den beiden Herrschaften," dabei deutete er auf den wie betäubt in seiner Fensterecke sitzenden Generaldirektor und Hilde Welter, „ein anderes Abteil anweisen. Ich werde Will Bathon solange Gesellschaft leisten."

Rasch zerstreute der Schaffner die Neugierigen vor dem Abteil.

„Wir sehen uns in Basel," Dr. Berger klopfte Hilde Welter väterlich auf die Schulter. Leise setzte er hinzu: „Seien Sie nicht traurig. Sie kommen natürlich wieder zu uns. Und was Karrieremachen betrifft, worauf Sie so eifrig bedacht sind," er lächelte vielsagend und umfaßte die schmale Gestalt des jungen Mädchens mit einem an ihm ganz ungewohnten zärtlichen Blick, „und ich glaube, Sie werden sich auch als Frau Dr. Berger ganz gut ausnehmen."

Damit schob er das völlig verdutzte junge Mädchen zur Abteiltür hinaus.

Ivar Petersen.

STAND DER ELEKTRO- UND RADIO-GROSSHANDLUNG GEORGES STIERN, ESCH-ALZETTE, NEUSTRASSE 20



AUF DER ESCHER HANDELS- UND GEWERBE-AUSSTELLUNG